
ARBEITSGEMEINSCHAFT BAYERISCHER LEHRERVERBÄNDE

abl * Herzogspitalstraße 13/IV * 80331 München

Tel. (089) 236857700
eMail: keg-mchn@t-online.de



München, 30. April 2015

Konzept der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrerverbände zur Einrichtung einer Task-Force „Beschulung und Betreuung von Flüchtlingen“

Die Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrerverbände (abl) ist sich einig, dass die unvermindert hohe Zahl von Flüchtlingen und die damit verbundenen notwendigen Aufgaben gesonderte Wege der Finanzierung erfordern. Mit der Regelausstattung an Lehrpersonal, Verwaltungskräften, Räumen und Mitteln kommen wir in den Schulen nicht mehr zurecht. Vor allem die Grund- und Mittelschulen, die Berufsschulen, aber auch die anderen weiterführenden Schularten leisten seit Monaten Enormes, um junge Menschen in sehr schwierigen Situationen zu unterrichten und ihnen in Bayern Chancen zu eröffnen.

Von daher schlägt die abl vor, dass im Haushalt des Freistaates Bayern ein gesondertes Budget mit Beteiligung aller Ministerien eingerichtet wird.

Dieses Budget muss die Kosten abdecken, die durch Errichtung einer Task-Force von mindestens 10 pädagogischen Fachkräften pro Regierungsbezirk entstehen. Diese Task-Force bestehend aus Lehrkräften unterstützt konkret vor Ort.

Für den Bereich der Schulen müssen nach Einschätzung der abl Lehrkräfte mobil eingesetzt werden. Um eine mittelfristige Perspektive sowohl für die Lehrkräfte als auch die Schulen und die Flüchtlinge zu bieten, sollten die Lehrerinnen und Lehrer mit Anstellungsverträgen für ein bis zwei Jahre versehen werden. Eine Einstufung in die Entgeltgruppe E12 erscheint der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrerverbände dabei als attraktiv sich für diese wichtige Aufgabe zur Verfügung zu stellen.

Das Lehrpersonal kann derzeit aus den Wartelistenbewerbern generiert werden. Sie sind geeignete Personen, die bereits die erforderlichen Qualifikationen mitbringen.

Die Lehrkräfte leisten ihren Einsatz an Brennpunktschulen und -einrichtungen. Sie unterstützen die Kolleginnen und Kollegen und werden nach Bedarf und gerecht auf die Landkreise verteilt.

Ein jeweiliger mobiler Einsatz vor Ort von drei bis sechs Monaten ist sinnvoll, um möglichst viele Schulen und Einrichtungen bedienen zu können.

Unbedingt notwendig ist die Nachqualifizierung von Lehrkräften für Deutsch als Zweitsprache. Hier müssen unter Federführung des Kultusministeriums alle notwendigen Chancen ergriffen werden, damit die Flüchtlinge optimal unterrichtet werden. Sprache ist der Schlüssel zur vollständigen Teilhabe. Wir brauchen die jungen Menschen wiederum, da sich dadurch der Fachkräftemangel wenn nicht beheben, so doch zumindest abmildern lässt.

Die Weiterqualifikation von Lehrkräften muss ausgebaut werden. Fachtage zu Sprache und Kultur erleichtern das Verständnis und ermöglichen einen besseren Umgang mit der Vielfalt in den Klassenzimmern.

Hierzu gibt es bereits interessante Fortbildungen:

Nach dem bayerischen Schülercampus „Mehr Migranten werden Lehrer“ wird die erfolgreiche Zusammenarbeit der letzten Jahre zwischen dem Verein Lehrkräfte mit Migrationsgeschichte (LeMi e.V.) und den bayerischen Universitäten LMU München und FAU Erlangen-Nürnberg fortgesetzt.

Der schulart- und phasenübergreifende Fachtage „Sprache und Kultur – Umgang mit Vielfalt im Klassenzimmer“ thematisiert praxisbezogen vor allem Diversität im Klassenzimmer, Bildungserfolg, Elternarbeit und Sprachförderung. Zehn Workshops geben Impulse zur interkulturellen Wertevermittlung, Integration und Sprachförderung an Schulen.

Lehrkräfte, die in mehrsprachigen Klassen unterrichten, erhalten Hilfen und Beratung zum Thema Migration und Deutsch als Zweitsprache. Im April haben dazu zwei Fachtage stattgefunden. Die Fachtage müssen regelmäßig wiederholt werden, um möglichst viele Lehrkräfte fortzubilden.

Zusätzlich müssen die Vorkurse zur Sprachförderung im Vorschulalter ausgebaut werden und eine ganztägige und regelmäßige Betreuung der Kinder gewährleistet sein.

Ein Ausbau der Standorte zur Beschulung der berufsschulpflichtigen Flüchtlinge und Asylbewerber ist unumgänglich.

Dazu soll jeder Flüchtling in den Genuss eines zweijährigen Programms zum Erwerb von Deutschkenntnissen und zur Vorbereitung auf eine Berufsausbildung oder den weiteren schulischen Weg kommen.

Mit den derzeitigen Kapazitäten von 75 Standorten können zur Zeit nur ca. 30% der Jugendlichen beschult werden.

Der Strom der Flüchtlinge und Asylbewerber reißt nicht ab.

Ministerpräsident Horst Seehofer hat zu Recht den Umgang mit Flüchtlingen, die Aufnahme und Integration als gesamtgesellschaftliche Aufgabe formuliert.

Erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse bedingen entsprechende Deutschkenntnisse. Alleine mit der frühkindlichen und schulischen (Aus-) Bildung ist es nicht getan. Auch die Arbeitsagenturen, Jobcenter und weitere Unterstützungseinrichtungen sind hier gefordert.

Bei der Finanzierung dieses Konzeptes muss über die Verantwortlichkeiten der einzelnen Ministerien hinaus gedacht und gehandelt werden.

Der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrerverbände (abl) gehören der Bayerische Philologenverband (bpv), der Bayerische Realschullehrerverband (brlv), die Katholische Erziehergemeinschaft in Bayern (KEG) und der Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern (VLB) an. Die in der abl zusammengeschlossenen Verbände vertreten die Interessen von 50 000 Lehrkräften an allen Schularten. Präsidentin ist Ursula Lay, die Vorsitzende der KEG.